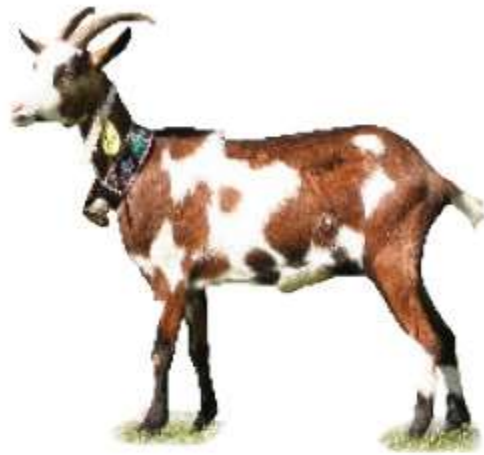


# Herzlich Willkommen!



MYTHOS  
TAUERNSCHECKEN  
DIE KISTE



MYTHO  
RNSCHEN



# MYTHOS TAUERNSCHECKEN

ÜBER DIE RETTUNG EINER GEHEIMNISVOLLEN ZIEGENRASSE





**Das BUCH**

**Der FILM**

**Die KISTE**





Obmann Christian Silberghasser



# Symbolische Bocksteigbegehung Herbst 2022



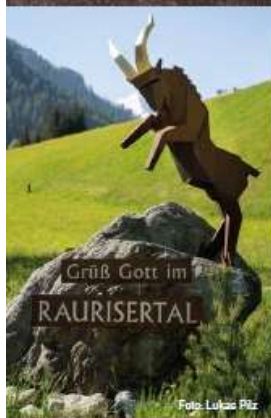


5

MYTHOS TAUERNSCHECKEN



# RAURIS – WIEGE DER TAUERNSCHECKEN



Die Verwendung von Ziegen als Lasttiere in der Zeit des Rauriser Bergbaus (Gold, Silber, Kupfer) zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert manifestiert sich auch im Rauriser Wapen (1926 vom Land verliehen), das einen steigenden, weißen Ziegenbock auf rotem Grund und gekreuzte Hämmer auf Goldgrund zeigt. Der Hauptort Rauris hieß früher Gaissbach (erstmal 1551 als Markt Gayspach urkundlich erwähnt), weil der Bach an seiner Mündung ins Haupttal durch eine Enge mit steilen Hängen fließt, die nur von Ziegen beweidet werden konnten. Der Traditionsverein Raurischer (seit 2002) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des Raurisertales, des Goldbergbaus und des Saumhandels wieder aufleben zu lassen. Die Mitglieder zeigen im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Feste im Bauernherbst, Saumzüge) vor, wie sich die Bergwerksknappen kleideten und wie sie Waren und Werkzeug transportierten. Der Name Raurischer leitet sich aus dem Orts-

namen Rauris und der Bezeichnung „Isker“ als Sammelbegriff für Fuhrleute, Handwerker und Förderknechte ab. Um den Zug der Knappen und ihrer Lasttiere durch Film- und Fotoaufnahmen zu dokumentieren, wurde 2022 ein Teil des Bocksteigs in Kolm Saigurn mit Tauernschecken-Böcken begonnen. Der Bocksteig führte von Grieswies, kurz vor Ende des Talchlusses des Hützwinkltales auf der rechten Seite über Feuchtwiesen bis ins felsige Gelände des Ritterkars. Auf dem schmalen und extrem ausgesetzten, von Steinschlag und Lawinen bedrohten Steig (heute nicht mehr begehbar), zogen die Knappen mit den mit Brennholz und Proviant bepackten Böcken zu den Schürfstellen und vollbepackt mit Erzgestein zurück ins Tal.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20



# ZUCHTGESCHICHTE I



Krumltal Rauris – um 1930

Auf den Gemälden des Landschaftsmalers Friedrich Gauer-  
mann aus der Mitte des 19. Jahrhunderts sieht man schon  
plattengescheckte Ziegen im Alpenraum, so auch am Zeller  
See. Der bekannteste dieser Ziegenhalter war Kaspar Mül-  
tzer, geb. 1884, der auf seinen Almen im Rauriser Krumltal und  
in Bucheben eine ca. 100-köpfige Herde bis zu seinem Tod 1956  
gehalten hat. Es ist überliefert, dass er sporadisch auch Aus-

tausch mit Züchtern gescheckter Ziegen in Osttirol getätigt hat.  
Die Scheckung erleichtert die Sichtung der Herde im alpinen  
Gelände in jeder Jahreszeit. Nach Auflösung der Herde nach sei-  
nem Tod gab es nur mehr eine kleine Population des Toni Ellmayer,  
Gassnerbauer, im Rauriser Gaisbachtal. Als Ende der 60er-Jah-  
re auch dieser die Zucht aufgab, war es Johann Wallner, der mit  
dieser Handvoll Ziegen mit der Tauernscheckenzucht begann.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



Landwirtschaftliche  
Bundesanstalt für  
Tierhaltung



# ZUCHTGESCHICHTE 2



Bari – eine der letzten Ziegen aus der Überlassenschaft Ellmauer.



Tara – Bundessiegerin 2011



Der Aufbau der Population in den 70er- und 80er-Jahren lag allein in seinen Händen, obwohl er damals weder einen eigenen Hof noch eine eigene Alm hatte. Als Pächter und mit der Unterstützung seines Bruders Herbert, Hochbergbauer am Wörther Sonnberg, wurde das zur Lebensaufgabe von Hans Wallner. Mit einzelnen männlichen, gescheckten Findlingen aus Osttirol und dem Pongau wurde eine Blutauffrischung erreicht. Als gelernter Zuchtwart legte Wallner Zuchtbücher an, in denen von jedem Zuchttier ein Foto und alle Daten aufscheinen. Die 90er Jahre waren dann entscheidend. Der Einstieg maßgeblicher Züchter hat das Zuchtgeschehen beflügelt. Die Präzisierung des Rassestandards, die Gründung des Salzburger Zuchtverbandes für Schafe und Ziegen waren Meilensteine. Nach dem EU-Beitritt Österreichs mussten alle Zuchtverbände und die betreuten Nutztierassen neu genehmigt werden. Die zusätzliche Mitgliedschaft der maßgeblichen Tauernschecken-Züchter beim VEGH (heute: Arche Austria) war natürlich von Vorteil. So konnten die Kontakte zu den wichtigsten Tierzuchtwissenschaftlern, wie z.B. Dr. Sambraus (Institut München Weihenstephan) oder Dr. Altmann (Erfurt) gepflegt wer-

den. Es wurden die Herden von Hans Wallner besichtigt, wie auch seine Zuchtbücher von Dr. Blaas im Ministerium studiert. Auch wurden wissenschaftliche Arbeiten geliefert (Dr. Ruth Wallner) über die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Tauernschecken und deren Inzuchtgrad. Ganz wichtig war die Arbeit von Dr. Baumung und Dr. Fischerleitner über die genetische Differenzierung der Ziegenrassen in Österreich mittels breit gestreuter Blutproben. Das Ergebnis war, dass die Tauernschecken eine eigenständige Rasse ohne Einfluss anderer Rassen ist. Die Möglichkeit von Versteigerungen und Schauen wurde geschaffen, dadurch war der öffentliche Auftritt gegeben. Die erste Landesschau 1999 in Maishofen und die erste Bundesschau im Jahr 2000 in Rauris wurden organisiert, auf der bereits 80 Tiere aus sechs Bundesländern aufgetrieben wurden.

Die nächste Landesschau wurde 2006 in Mittersill abgehalten. Des weiteren eine vielbeachtete 2. Bundesschau 2011 in Maishofen. Ein Anpaarungsprogramm zur Vermeidung von Inzucht wurde von der ÖNGENE eingeführt, sowie ein Zuchtprogramm beschlossen, in dem die Herdebuchaufnahme und die Bockmutterkörnung geregelt wurden. Linienmäßig wichtige Zuchtböcke wurden und werden in die Besamungsstation Wels verliehen. Die nächste Landesschau fand 2016 in Maishofen statt, ebenfalls eine hervorragende Bundesschau 2022. Die Zahl der Herdebuchtiere hat sich von der ersten Bundesschau im Jahr 2000 bis zum Jahr 2020 verzehnfacht. Es schaut gut aus für die weitere Entwicklung der Tauernschecken.

# DER TAUERNSCHECKENMANN



Johann Wallner wuchs mit seinen sechs Geschwistern auf einem Bergbauernhof am Hochberg (1.264m) im Raurisertal auf. In den 1970er- und 80er-Jahren war der Rinderzuchtwart selbst erfolgreicher Züchter der Pinzgauer Rinderrasse. Schon 1967 begann er, sich für die Scheckenziegen zu interessieren, baute ab 1969 eine erste Herde aus fünf Mutterziegen und einem Bock auf und startete sein eigenes, noch völlig unbeachtetes Zuchtprogramm. Von Beginn an setzte er auf eine konsequente, systematische Herdebuchführung. Einige Jahrzehnte lang alpte er seine Ziegenherden auf der Wörther Gschlößalm. Zahlreiche frühe, später erfolgreiche Züchter führte er ins Zuchtgeschehen ein. Seit 1967 „inoffiziell“ und nach

Gründung des Zuchtverbandes 1995 auch offiziell, war Wallner zeitweise Rassesprecher der Tauernschecken und von 1995 bis 2017 – mit kurzer Unterbrechung - Obmann der Ziegenzüchter im Salzburger Landesverband. Außerdem organisierte er die ersten Salzburger Landesschauen für Ziegenrassen - 1999 Maishofen, 2006 Mittersill und 2016 wieder Maishofen. Dort präsentierte er eine vielbeachtete Nachzuchtschau vom selbst gezüchteten Bock „Staufer“. Im selben Jahr wurde er mit dem Staatsehrendiplom für die Rettung, den Aufbau und die Vermarktung der Tauernschecken-Rasse ausgezeichnet. Im Rahmen zahlreicher Bewerberschulungen bemühte er sich um die Ausbildung nachfolgender Körungskommissionen und von Funktionären. Wallner ist Ehrenmitglied der ARCHE Austria und des Salzburger Zuchtverbandes für Schafe & Ziegen.

Insgesamt 55 eigene Kitzsaisonen (Stand 2023) mit 1685 Kitzen, also mit gut 30 Kitzen pro Saison, und nacheinander vier Hofstationen im Raurisertal stehen als Bilanz dieses beeindruckenden und wegweisenden Züchterlebens zu Buche.



Auf der ersten Bundesschau 2000 in Rauris (80 ausgestellte Tauernschecken) stellte er mit „Tara“ die erste Bundessiegerin.



Anlässlich der Bundesschau 2012 in Maishofen stellte er drei Gruppensiegerinnen, eine davon war „Sallera“.

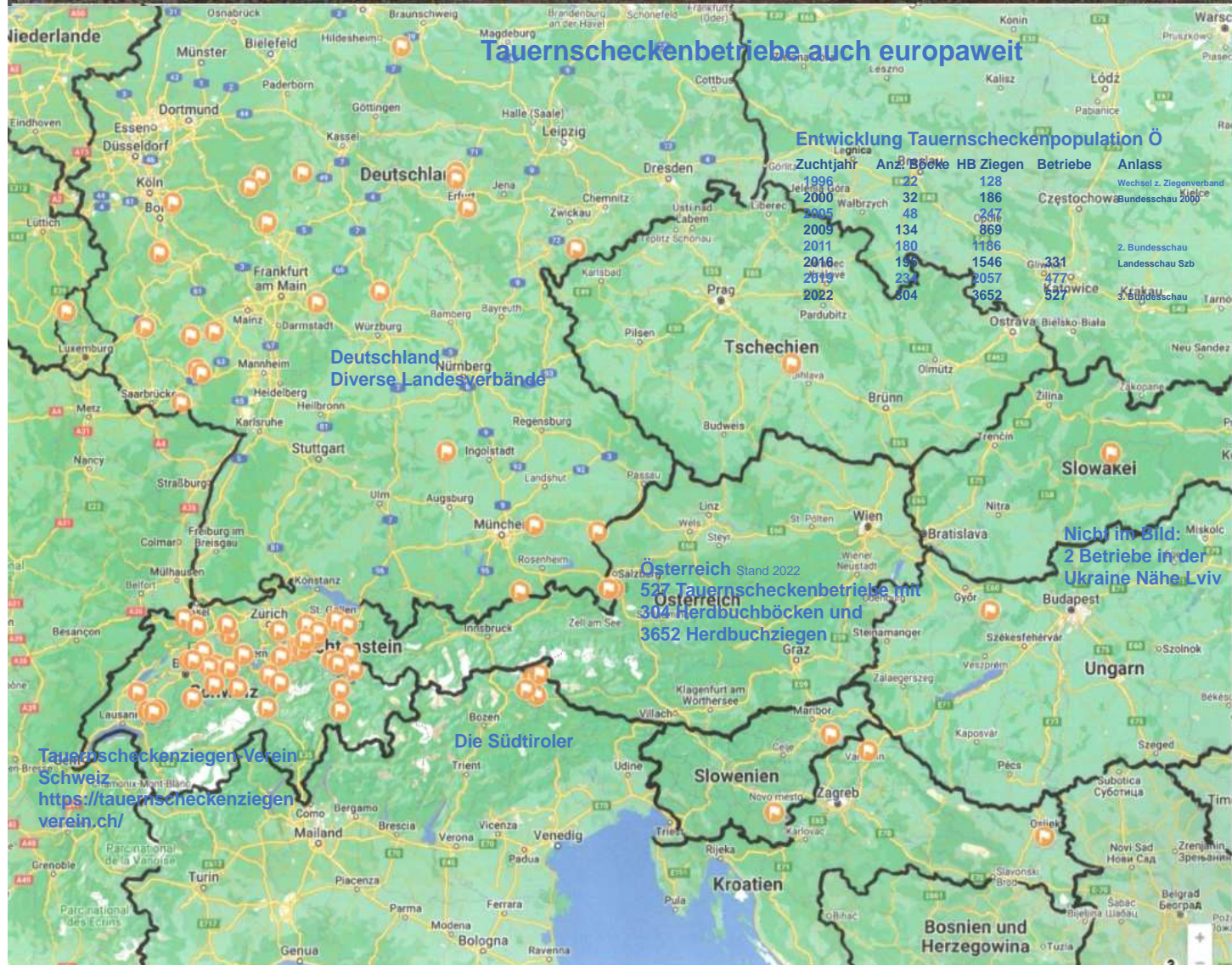
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG





Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

6

MYTHOS TAUERNSHECKEN

## DEM MYTHOS AUF DER SPUR



Natürlich hebt diese einmalige und individuelle Scheckung die Tauernschecken so vor den Vorhang, dass diese Begründung für den „Mythos Tauernschecken“ von keinem Züchter ausgelassen wird. Keine ist gleich wie die Andere. Es geht also besonders auch darum, dass ich als Tierhalter etwas besitze, das kein anderer hat. Wann auch immer es „Ähnlichkeiten“ gibt, werden diese in der Detailbetrachtung doch wieder individuell. Ich besitze also bei jedem einzelnen Tier etwas absolut Unvergleichliches, als Einziger auf der Welt.

Auch wird durchgehend von der fast unerträglichen Spannung bei der Geburt berichtet „was schlüpft heraus?“. Da geht es wieder um das „Unikat“, verstärkt durch das züchterische „Zutun“ der strategischen Bockauswahl. Und durch die Erfahrung oder - und das müssen alle akzeptieren - durch das reine Züchterglück. Das Streben nach dem optimalen und einmaligen Tier erklärt also die Sucht „Mythos Tauernschecken“ im Kaufpreis oder Zuschlagspreis bei der Versteigerung. In der Zucht geht es immer um das tollste Kitz. Gelingt es, dann gibt es dennoch Verbesserungs-Vorschläge für das nächste Jahr, aber auch die Enttäuschung motiviert uns, es neuerlich zu probieren. Da ist die hohe „Ausfallsquote“ an Schlachttieren kein Hindernis und die Schwierigkeit der Farbzucht genau die Herausforderung. Aber das allein macht den „Mythos Tauernschecken“ noch nicht aus.

Auch das exklusive Wesen dieser Rasse ist von großer Bedeutung. Da gefällt, dass im Tauernscheckenblut Selbstbewusstsein, Aggressivität, Stolz und Egoismus pulsieren. Eigentlich nicht nur positiv besetzt, aber offensichtlich immer extrem anziehend. Im Umfeld der Tauernschecke spürt man Bodenständigkeit, Ursprünglichkeit, Gestandenheit.

Die jüngste Züchterin in unseren Videointerviews berichtet, dass ihre Tauernscheckenziege sie mit Schauen und Meckern begrüßt, wenn sie in den Stall kommt. Eine Jugendliche präsentiert stolz ihren T-shirt-Spruch: „Wenn Du keine Tauernschecken hast, wirst Du es nie verstehen!“ Hinweise darauf, dass das Tauernschecken-Fieber weiter grassieren wird!

Auch das heute vorliegende Ergebnis erklärt den Mythos: wie kann sonst in einem halben Jahrhundert bei rassenbedingt schwierigster Zucht und kaum wirtschaftlicher Ausbeute aus einer Handvoll gescheckter Ziegen die erfolgreichste und stärkste Gebirgsziegenrasse Österreichs werden?

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20  
Erneuerung der ländlichen Räume

LAND  
SALZBURG



# DIE ALMERIN

Den Duft der Kräuter und Gräser  
einatmend, die sich im sanften  
Bergwind wiegen.



Für Gebirgsziegen ist der Almsommer das Paradies. Dem Wesen und der Intelligenz der Tauernschecke kommt die freie Alpung ohne Zäune und ohne Behirtung mit Hunden entgegen. Die wöchentliche Nachschau zum Zwecke der Bindung mit dem Betreuer würde genügen, um die Herde im Spätherbst ohne große Schwierigkeiten zum Hof zu bringen. Bei günstiger Lage zwischen Alm und Heimathof ist es sogar möglich, dass die Herde vor einem größeren Wettersturz die Almsaison im Spätherbst von selbst beendet. Eine erfahrene Glockgeiß weiß die besten Einstände bei Regen und Schnee und den richtigen Wechsel zwischen Sonnseite und Schattseite im Gang der Jahreszeiten. Für die Nacht bzw. für die Ruhezeiten sucht sich die Herde einen Platz mit Übersicht über das Gebiet. Das Gelände der Alm bietet die beste Gelegenheit für die sprichwörtliche Neugier der Tauernscheckenziege und deren Kletterkünste. An passender Stelle ist ein Salzplatz güns-



tig für die Standorttreue, geschützt vor Großvieh. Leider haben nicht viele Züchter die Möglichkeit, ihren Tieren den Idealzustand zu bieten. Immer mehr Almbauern erkennen, dass die Ziege hilfreich ist gegen Verbuschung. Auch der Parasitendruck in der Herde wird durch die Alpung minimiert. Die Anwesenheit von Wölfen wäre die pure Katastrophe für die Ziegenalpung und für die Alm- und Weidewirtschaft insgesamt. Bei Melkalmen und Melkweiden ist ein baulicher, ziegengerechter Unterstand selbstverständlich. Auch wenn Ziegen noch immer nicht auf allen Almen willkommen sind, setzt sich die Tauernschecke - als vorzugsweise Strauch- und Buschfresser - immer mehr als ideales Alpungstier durch.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



Bundesministerium  
für Landwirtschaft,  
Regionalentwicklung  
und Wasserwirtschaft



# BESONDERE ZUCHTERFOLGE

Ziegenzucht Hans Wallner, Rauris-Peterlhof

Über ein halbes Jahrhundert und 14 Generationen zieht sich diese einzigartige Goaßfamilie, immer von der Mutter zur Tochter, ohne Unterbrechung. Beginnend mit Guam (geb. 1970) bis Lollo (2023). Aus den ersten 11 Generationen stammen 18 gekörte Böcke, darunter bekannte Namen wie: Eiger, Glockner, Goliath, Tarpan, oder Nelson. Zu beachten ist die längere Lebensdauer und die daher höhere Anzahl der Kitze in der Zeit der freien Alping (bis zu Sturm).



Dieser außergewöhnliche, historische Zuchterfolg wird in vier Herdebüchern dokumentiert, die Hans Wallner mittlerweile seit 1967 führt.



Guam 1970-74  
12 Kitze, Vater: Rocky



Garda 1975-84  
18 Kitze, Mutter: Guam, Vater: Peron



Gold 1980-92  
19 Kitze, Mutter: Garda, Vater: Lanner



Gella 1984-2000  
23 Kitze, Mutter: Gold, Vater: Gletscher



Glück 1987-99  
20 Kitze, Mutter: Gella, Vater: Hengst



Sturm 1988-2002  
22 Kitze, Mutter: Glück, Vater: Steiner



Tara 1994-2004  
14 Kitze, Mutter: Sturm, Vater: Firm



Traube, 2002-2010  
12 Kitze, Mutter: Tara, Vater: Pana



Levi, 2008-2013  
7 Kitze, Mutter: Traube, Vater: Igor



Latene 2010-2018  
15 Kitze, Mutter: Levi, Vater: Picasso



Lorbeer 2012-2019  
17 Kitze, Mutter: Latene, Vater: Stautfer



Liga 2019  
Mutter: Lorbeer, Vater: Diamant



Libra 2022  
Mutter: Liga, Vater: Juwel



Lollo 2023  
Mutter: Libra, Vater: Geist

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG





9

MYTHOS TAUERNSCHECKEN

## ZUCHTFAMILIEN VOR DEN VORHANG

Zuchtbetrieb Rupert Hasenauer - Hasenaugut Hinterglemm (SBG)



Die Zuchtziege Perl (Bildmitte mit Züchter Rupert Hasenauer) stammt väterlicherseits vom Besamungsbock PANA (Vater PAScha, Mutter NAomi) ab. Perl wurde bei der Bundesschau 2022 prämiert. Von ihr stammen auch die am Foto zu sehenden drei Böcke und vier weiblichen Zuchttiere ab, alles hochdekorierte Tiere bei der Bundesschau 2022 in Maishofen. (Foto Sendlhofer)

Zuchtbetrieb Adalbert Böker - Ottensheim (OÖ)



Eine der größten Tauernscheckenfamilien mit Mutter „Gerda“ AT 644.991-430 (9 Jahre) und 4 Töchtern: Yacht, Zicke, Bora und Bonita sowie den Enkeln Aura, Corona, Cosmea und Cinoba. Präsentiert von Adalbert Böker aus Ottensheim in OÖ (Zucht seit 1991), den Kindern Ute, Johanna, Pauli und Moritz, sowie den Enkeln Aiyana, Amelie, Lina und Nico

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundestiersektor  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



## DIE „ANDERE“ WIRTSCHAFTLICHKEIT



Über den Tauernschecken leuchten immer wieder spektakuläre Versteigerungsbeträge. Man meint, jetzt müsste es wohl wieder einmal runtergehen mit den Preisen und schon wird man wieder eines Besseren belehrt. Die neue Versteigerungshöchstsumme „kann sich sehen lassen“. Momentan Ziegenkitz Lara um 4060,- Euro und Kitzbock Ernst 4300,- Euro.

Erfahrene Züchter lassen sich dadurch nicht blenden, denn wer verkauft schon sein schönstes Kitz in einen anderen Stall? Aber auch der Durchschnittspreis bei den erfolgreichen Versteigerungen in Maishofen im Bundesland Salzburg ist so hoch, dass man meint, man ist bei der Versteigerung der Kühe und nicht bei „den Goäßen“.

Der Durchschnittspreis im Stall ist dann aber doch niedriger, auch bedingt durch den Schlachtpreis. Denn die Scheckenzucht hat viele Ausfälle durch Farbfehler, und das relativiert Vieles. Allerdings ist es gelungen, für das Produkt Fleisch eine neue Qualität am Markt zu etablieren.

In der Tauernscheckenzucht und -erhaltung sind, neben den bäuerlichen Vollerwerbsbetrieben, die vielen Kleinlandwirtschaften und Hobbybetriebe massgeblich und da werden in

der Direktvermarktung und im Nachbarschaftsverkauf Fleisch, Wurst/Dauerwurst, Milch, Joghurt und Käse meiste mit großer Kreativität präsentiert und erfolgreich verkauft.

Der Zuchttierverkauf und auch die Ö-Pool Förderung für die „Erhaltung hochgefährdeter Nutztierassen“ sind jene zusätzlichen Parameter, die die Tauernschecke zum Premiumtier der Gebirgsziegenrassen machen - auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Die „andere“ Wirtschaftlichkeit liegt aber im Umgang mit besonderen Werten, also im mentalen, persönlichen Bereich. Hier geht es um die Freude an den besonderen Tieren, um den Stolz, sie vorzeigen zu dürfen, den Kindern eine Naturnähe vermitteln zu können. Freundschaften mit Züchterkollegen/familien zu pflegen, Versteigerungen und Veranstaltungen zu besuchen und somit auch mit den Tauernschecken Freizeit zu gestalten und Urlaub zu machen.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



# DAS BUCH, DER FILM – STEIGERUNG DER POPULARITÄT



Das Buchteam „Mythos Tauernschecken“, v.l.: Klaus Bauer (Fotografie), Johann Wallner und DI Adalbert Böker (fachliche Beratung), Rocco Damm (Initiator und Herausgeber) sowie Mag. Michael Fazokas (Autor und Marketing).

Der Unternehmer und Tauernscheckenzüchter Rocco Damm aus Zwickau in Sachsen initiierte im Jahr 2011 das Buchprojekt „Mythos Tauernschecken“. Das Werk sollte die Tauernscheckenzucht in Geschichte und Gegenwart dokumentieren, ergänzt durch zahlreiche Züchterporträts und beeindruckendes Bildmaterial. Als Autor wurde Mag. Michael Fazokas beauftragt, der Fotograf Klaus Bauer lieferte das Bildmaterial, die grafische Gestaltung lag bei Cornel Mayr. Zwei Jahre später – am 1. Mai 2013 – wurde das Buch in Rauris erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Es folgten weitere Buchpräsentationen in Strass im Zillertal sowie in Ottensheim (OÖ) sowie zahlreiche Medienberichte. Heute noch gilt das Werk als Pflichtlektüre für all jene, die sich für die Tauernscheckenzucht interessieren. Es erhielt 2013 im Wettbewerb „Das schönste Buch Österreichs“ eine Nominierung.

Weitere zwei Jahre später wurde – wiederum angestoßen und finanziert von Rocco Damm – der 45-minütige Dokumentarfilm „Auf den Spuren der Tauernschecken“ fertiggestellt (Regisseur: Norbert Fritz, Kamera: Kai Gebel) und von mehreren Fernsehsendern ausgestrahlt (3sat, ARD alpha). Der ORF Regisseur Dr. Kurt Liewehr übernahm das Thema und produzierte im Jahr 2018 eine 25-minütige Dokumentation „Mythos Tauernschecken“ für die Serie „Unterwegs in Österreich“ (ORF2), die bei ihrer Erstausstrahlung am 17.11.2018 über 250.000 Seher erreichen konnte und wiederholt ausge-

strahlt wurde. Die Internetseite [www.mythos-tauernschecken.com](http://www.mythos-tauernschecken.com) wurde 2013 gelauncht und dient bis heute als Informationsplattform. Buch und Film und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit in TV, in Printmedien und in den Sozialen Medien haben die Rasse der Tauernschecken ins Blickfeld der Züchtergemeinschaft gerückt und damit ganz wesentlich zu ihrer Anziehungskraft und Verbreitung beigetragen.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



Landesentwicklungsfonds  
für ländliche Räume  
des Bundeslandes Salzburg

12

MYTHOS TAUERNSCHECKEN

# ÜBER DIE SEHNSUCHT DES ZÜCHTERS



Rechts im Bild der prachtvolle Zucht-Bock „Favorit“ auf der Rosenkopfmähnd im Rauriser Tal, dahinter der herbstlich verschneite Schareck.



Vielleicht ist es die Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit, die man mit der Tauernschecke verbindet. Sie lebt in der Herde, ist aber kein Herdentier. Sie bleibt auch in der „Gefangenschaft des Menschen“ eigentlich frei. Zusammen mit dem Ursprünglichen, dem Majestätischen, Unbezwingbaren des Gebirges ist es vielleicht das, was es ausmacht. Freilich ist die Tauernschecke gezähmt, im Winter vielleicht sogar ein braves Nutztier im Stall. Im Sommer auf der Alm wildert sie sich aber wieder aus. Kommt schon im Schutz der Herde, wenn der Züchter sein „Goassei, Goassei“ in die Ferne des Gebirges ruft, um das Salz und die gewohnten Leckerli anzunehmen. Ist dann gleich einer Gämse wieder dahin, klettergewandt und trittsicher, für den Menschen nicht verfolgbar. Neidvoll schaut er nach - gewiss, dass es ihr gut geht.

Möchten wir nicht auch so sein, so dahin und nicht erreichbar, so unglaublich frei? Auch das Gebirge bezwingen und sogar den Naturgewalten trotzen. Jedenfalls nicht vorhersehbar, nicht einschätzbar, wohin es uns verschlägt? Warum gefällt uns die Aggressivität, die im Tauernscheckenblut pulsiert? Im Stall daheim oft ein Ärgernis, im Gebirge spektakulär. Es geht standsicher von Fels zu Fels und trotzdem - so nebenbei - rechts und links gegen

die Kolleginnen. Oder ganz geradeaus und direkt, wenn bei den erwachsenen, gleich starken Ziegen oder bei den Böcken die Gehörne gegeneinander krachen. Ein Klang, der ins Gebirge gehört. Dem Gegner die Stärke zeigen, was im wirklichen Leben so nicht mehr geht. Die schönsten und exklusivsten Aussichten zu besetzen ist ein Privileg, das Weite und Übersicht bedeutet. Von oben alles zu überblicken, als erste den Neuankömmling zu erspüren. Ein Gefühl, „über den Dingen zu stehen“. Die besten Kräuter zu erhaschen, vielleicht sogar auch die, die für alle anderen unerreichbar sind, stillt nicht nur den Hunger, sondern sättigt mit Selbstbewusstsein. Es geht um ein Hochgefühl. Um das Hochgefühl der Freiheit.

Das erkennen und spüren wir bei der Tauernschecke im Sommer im Gebirge, weit mehr wie bei den sonstigen Tieren auf der Alm und weit mehr als bei anderen Ziegen.

Eine Tauernschecke zu haben, bedeutet vielleicht auch ein Stück Freiheit zu besitzen?

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



Europäische Union  
Landwirtschaftliche  
Politik



# DER WEG IN DIE ZUKUNFT



Die Erwartung für die Zukunft ist, dass durch die Umsicht der vielen begeisterten Züchter die Tauernschecken das Landschaftsbild auf den Steilstufen und Almen bereichern. Fürs Schwenden ist die Ziege und speziell die Tauernschecke als Partner des Bergbauern angekommen. Hoffentlich wird diese fruchtbare Symbiose durch den mordenden Wolf nicht wieder zerstört.

Was die Züchtarbeit betrifft, muss mit Vernunft und mit Augenmaß bezüglich Rassestandard und Zuchtprogramm agiert werden, sodass der Bestand der Rasse für alle Zeit gesichert ist. Die Premiumziege ist schon da, und hat sich bei allen Bewertungskriterien so ausreichend verbessert, dass keine „Erhöhungstatbestände“ mehr notwendig sind. Die Skala der Typnote ist weit und eigentlich für die Tauernschecke gerichtet. Grundsätzlich soll die wertvolle Arbeit der Kör- und Bewertungskommissionen nicht verschrecken, sondern aufklärend und motivierend sein.

Erste Priorität beim Thema Milch hat natürlich die Mutter-Kitz-Aufzucht. Da wird es bei entsprechender Leistung der Mutter und der Umsicht des Züchters auch möglich sein, das Mindestgewicht zur Bockkörnung Anfang August

konventionell zu erreichen, Manipulationen zum kurzfristigen Erfolg haben hier keinen Platz.

Das festgeschriebene Zuchtziel „Fruchtbarkeit“ gehört mehr gewichtet, die Lebensleistung der Mutterziege und die Familie der Zuchttier-Nachkommen gehören vor den Vorhang.

Inzwischen dürfte es gelungen sein, den Fortbestand der Rasse zu erreichen. Aber die neuen, zeitgemäßen Anforderungen an die Landwirtschaft werden auch die Tauernschecken fordern. Dabei sollte es helfen, dass sie eine Vorzeigerasse ist, deren Produkte genutzt werden, die auch im Tourismus eingebunden ist, die unsere Almen erhält und überhaupt für die Landschaftspflege taugt. Die Hobbyzüchter anzieht, die feminin ist und dass die „Arbeit am Tier“ gut auch von Frauen und Kindern geleistet werden kann und über all dem: die ein positives Image hat. Dieses Image zu pflegen und zu bewahren ist die Aufgabe der Zukunft!

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

LAND  
SALZBURG



Landesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft



# Über den Mythos...



MYTHOS  
TAUERNSCHECKEN

DIE KISTE

# Das Jahr des Tauernscheckenzüchters

Johann Wallner







# Rauris – Wiege der Tauernschecken





Grüß Gott im  
RAURISERTAL

# MYTHOS TAUERNSHECKEN

## Tauernscheckenkiste für Ausstellungen mietbar:

- Kosten: 150 € Versicherungsanteil + Speditionstransport zum nächsten Ausstellungsort

## Für Frühjahr wir gerade eine Tournee geplant und finanziert:

- Südtirol, Schweiz, Vorarlberg, Tirol und Deutschland



MYTHOS  
TAUERNSCHECKEN  
DIE KISTE

